

Die Qual bei der Wahl

Bürger aus dem Neumarkter Ortsteil Dürnstein müssen gut zehn Kilometer in das zugewiesene Wahllokal fahren oder per Briefwahl wählen.

NEUMARKT. Um an der Bundespräsidentenwahl teilnehmen zu können, müssen Bürger der einst eigenständigen Gemeinde Dürnstein, jetzt ein Ortsteil von Neumarkt, einige Hürden überwinden. Ihr Wahllokal befindet sich im gut zehn Kilometer entfernten St. Marein. Wer selbst nicht mobil ist, hat ein Problem, denn am Sonntag stehen keine öffentlichen Verkehrsmittel zur Verfügung. Bleibt nur die Briefwahl mittels Wahlkarte.

„Beim ersten Durchgang sind manche auch mit der Wahlkarte nach Kärnten wählen gefahren, denn das sind nur fünf Kilometer“, berichtet Lothar Deutz, Obmann der Bürgerinitiative „Pro Dürnstein“. Die FPÖ hat mit dem

Wegfall des Wahllokals keine Freude und hat das Thema bereits vor einigen Monaten aufgegriffen, ist damit aber nicht durchgedrungen.

„Ich weiß, dass sich Dürnsteiner im Wahllokal St. Marein beschwert haben und auch, dass einige Leute deshalb nicht zur Wahl gegangen sind“, sagt der Neumarkter FPÖ-Vizebürgermeister Peter Müller. Der Zugang zur Ausübung des Wahlrechts dürfe nicht erschwert werden. „Ein



Peter Müller versteht den Ärger der Dürnsteiner KK

Wahllokal einzurichten ist ja kein großer Aufwand. Aber der Bürgermeister ist Wahlleiter und hat so entschieden. Sein Argument uns gegenüber war, dass bei einer Bundespräsidentenwahl die Beteiligung nicht ganz so hoch sei.“ Bürgermeister Josef Maier (ÖVP) war gestern für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Müller kündigt jedenfalls an, sich vor einer nächsten Wahl vehement für ein Wahllokal in Dürnstein einzusetzen. „Es wundert nicht, wenn die Leute mit der Gemeindefusion keine Freude haben, wenn vieles weggenommen wird.“ Die Ortsteile müssten gestärkt werden, nur dann sei ein Miteinander möglich.

UTE GROSS

ANGEMERKT

Wahlkosten

Bevor sich die sieben Orte in der neuen „Großgemeinde“ Neumarkt wiederfanden, gab es bei jeder Wahl in jeder Gemeinde ein eigenes Wahllokal. Das ist Geschichte. Verständlich, dass die Bürger es nicht als Verbesserung empfinden, wenn sie zum Wählen auspendeln müssen. Unverständlich, dass es nicht möglich ist, in allen Ortsteilen ein Wahllokal einzurichten. Wer von Dürnstein nach St. Marein zum Wählen fahren muss, legt hin und retour etwa 20 Kilometer zurück. Kostet laut amtlichem Kilometergeld 8,40 Euro. Das kann einem die Demokratie schon wert sein, aber es geht ums Prinzip: Für die Teilnahme an einer Wahl darf es keine Hürden geben, für niemanden. **UG**